

Vielleicht könnte unter dem Dach ab und zu ein Praktikant oder auch dauerhaft einer unserer Mitarbeiter wohnen? Die dazugehörige Doppelgarage bietet ausreichend Platz, um verschiedene Spendenartikel und Hilfsgüter zu lagern. Auf mittlere Sicht könnten wir uns darüber hinaus vorstellen, eine Schuldnerberatung anzubieten, da wir hier um uns herum eine große Not entdecken. Seit September können wir nun über die Räume verfügen und wir sind uns sicher, dass unsere Arbeit hiervon profitieren wird. Die monatlichen Kosten sind natürlich eine neue Herausforderung für uns, die nur z. T. durch die Untervermietung an den Evangeliums-Rundfunk für eine Mitarbeiterin im Freiwilligen Sozialen Jahr gedeckt werden. Dennoch brauchen wir nun auch für unsere Arbeit in Deutschland Ihre Hilfe und bitten Sie sehr darum, uns darin zu unterstützen.



Magdalene Hildebrandt und Paulo Cappelletti

Im Oktober durften wir unsere ersten Gäste willkommen heißen: Paulo Cappelletti und Magdalene Hildebrandt waren für eine kurze Dienstreise nach Deutschland gekommen und waren auch mit uns in verschiedenen Einsätzen unterwegs. Wir sind dankbar für diese gemeinsame Zeit. Jeder ist übrigens herzlich eingeladen, einmal in unseren neuen Räumen vorbei zu schauen, in denen wir nun nach langen Jahren unser Zuhause gefunden haben.

Ein Zuhause sollen auch die Kinder des Milieus in São Paulo bekommen.

In unserem zuletzt erschienenen Freundesbrief hatten wir Ihnen unser **Projekt Kindertagesstätte** vorgestellt. Mit großer Freude dürfen wir Ihnen heute berichten, dass wir seit Projektbeginn ca. **30.000 Euro** zweckgebundene Spenden verbuchen durften und die CENA dadurch **kontinuierlich** den Baubeginn der Tagesstätte finanzieren konnte! **Ihnen allen ein ganz herzliches DANKE-SCHÖN für Ihre Hilfe!**

Für den Bau der Kindertagesstätte werden als Helfer und Mitarbeiter auch solche eingesetzt, die früher auf der Straße wie Müll gelegen haben. Sie sind durch Gottes Liebe und Hilfe und die Aufnahme und Begleitung der CENA-Mitarbeiter in den verschiedenen Häusern zu veränderten Menschen

geworden und bringen sich nun wiederum ein, damit andere Hilfe erfahren. Für diesen „Nebeneffekt“ sind wir auch sehr dankbar.

Unter der Leitung des Architekten Adriano Hiroshi Matsuda konnte seinem Bericht zufolge das **Projekt Kindertagesstätte** schon soweit vorangebracht werden, dass folgende Renovierungsarbeiten bereits erledigt sind: ■ Vollständiger Abriss des alten Gebäudes, ■ Erstellung eines neuen Fundamentes, ■ Aufbau des Erdgeschosses, ■ Zementierung der Säulen bis zur Decke, ■ unterirdische Verlegung der Rohre für Trinkwasser, Gas, Regenwasser, Abwasser, ■ Leitungen für Telefon und Strom und ■ die Zementierung des Bodens im Erdgeschoss. Derzeit wird am ersten Stockwerk gearbeitet.

Während die Bauarbeiter die nächsten Renovierungsmaßnahmen vorbereiten, bereiten sich die CENA-Mitarbeiter auf die Arbeit mit den Kindern in der Tagesstätte vor. In einem Bericht schrieben sie uns vor kurzem:

„Die Kinderprogramme im Club der Hoffnung sind gut angelaufen. Jeden Donnerstag kommen zwischen 20 und 30 Kindern zu verschiedenen Aktivitäten. Es wird versucht, auf die einzelnen Kinder und ihre Bedürfnisse einzugehen. Denise, die Pädagogik studiert, um die im Entstehen begriffene Tagesstätte leiten zu können, sorgt sich besonders um die Mit-



Geburtstagsfeier

arbeiter und bietet ihnen Schulung an, um besonders auch mit Kindern aus schwierigen Verhältnissen besser umgehen zu können. Kürzlich bereiteten die Mitarbeiter und einige ehrenamtliche Lehrerinnen den Kindern, die im letzten Halbjahr Geburtstag hatten, eine traumhafte Feier. Alles war wunderschön geschmückt, wie unsere Kinder es nur aus dem Fernsehen kennen. Zum Schluss bekamen die Geburtstagskinder Spielzeuge, die noch in gutem Zustand waren, aber nicht mehr verkauft werden konnten, geschenkt. Ein Vater aus der Favela, der dankbar war, weil wir sein Kind in eine Freizeit mitgenommen hatten, hatte sie uns zur Verfügung gestellt. Die Freude war unbeschreiblich! Immer wieder haben wir geplanten oder „zufälligen“



Kinderprogramm



Kontakt zu Kindern, die auf der Straße wohnen. Als Maressa, das Adoptivkind von Cappellettis ihren 3. Geburtstag feierte, kamen sie, um zu bleiben.



Einige Wochen hielten sie in unserem festen Gefüge einer Großfamilie aus, bis die Straße wieder lockte. Jetzt kommen sie immer wieder, bringen Neue mit und fühlen sich wohl bei uns. Wir wünschten so sehr, dass sie es wagen würden, die Straße mit ihren Versuchungen und Gefahren hinter sich zu lassen. Ein mutterloses Mädchen würde gerne nach Hause zu ihrem Vater zurückgehen, aber da ist die Frau, mit der der Vater zusammenlebt und die das Kind nicht ausstehen kann, so dass sich das Mädchen



Bilder vom Bau der Kindertagesstätte



buchstäblich aus dem Haus geprügelt fühlt. Unser Wunsch ist es, dass die Kinder und Teenies sich eines Tages bei Gott zu Hause fühlen.“

Zum Abschluss der Baumaßnahmen fehlen noch **50.000 Euro** und wir bitten Sie deshalb an dieser Stelle sehr, uns weiter oder neu zu helfen, damit dieses Projekt verwirklicht werden kann.

Um zukünftig jedem Kind einen Platz sichern zu können, werden nach Beendigung der Bauarbeiten 100 mal 25 Euro pro Monat für die laufenden Kosten benötigt.

Da bei Spenden an Stiftungen ein höherer Steuerabzug möglich ist, können Spenden für die Kindertagesstätte an die Ulrich-Weyel-Stiftung getätigt werden. Um einen zu großen Verwaltungsaufwand zu vermeiden, bitte nur für Zahlungen ab 1.000 Euro. *Bankverbindung Ulrich-Weyel-Stiftung, Voba Gießen, Konto 50359913, BLZ 513 900 00*

Um dieses Zuhause zu ermöglichen, waren wir mit kleinen und größeren Teams in den vergangenen Monaten in zahlreichen Einsätzen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit unterwegs: Weihnachtsmarkt, Schulprojekte, Informationsveranstaltungen, Geburtstagsfeiern, Kinderfeste u.v.m. Weil unsere Arbeit nach wie vor ehrenamtlich geschieht, kommen wir da hin und wieder auch an unsere Grenzen. Daher geht auch der Aufbau unserer Internetseite nur langsam voran. Es lohnt sich dennoch, uns auf unserer Homepage www.ch-lebensbruecke.de zu besuchen. Um Sie künftig einfacher und kostengünstiger informieren zu können, wäre es hilfreich, wenn Sie uns Ihre E-Mail-Adresse – für telefonische Rückfragen bitte mit der Angabe Ihrer vollständigen Adresse – an info@ch-lebensbruecke.de mitteilen würden.

Mit großer Freude durften wir am 24. September die Hochzeit von Stefan und Dorothee Kowalsky feiern. Nachdem sie sich seit vielen Jahren in die Arbeit der Lebensbrücke eingebracht haben, setzen sie diesen Dienst nun gemeinsam fort. Ihre Hochzeitsreise führte sie für eine Woche zu unseren Freunden der CENA nach São Paulo, mit denen sie ihren besonderen Tag nachfeierten und die auch einige Überraschungen für sie vorbereitet hatten. Das Team der CENA und der Lebensbrücke wünscht den beiden Gottes Segen für Ihren gemeinsamen Lebensweg.



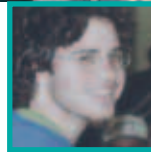
Weil die Mitarbeiter der CENA damit rechnen, dass mit der Aufnahme von Kindern in die Tagesstätte auch ihre Mütter bereit werden, aus der Prostitution auszusteigen und einen neuen Lebensbeginn zu wagen, wird derzeit in Juititaba ein Haus für Frauen gebaut, das 16 Frauen ein Leben fern von den Straßen des Rotlichtmilieus ermöglichen soll.

Bau des Frauenhauses in Juititaba



São Paulo

Lebensbrückemitglied **Tobias Herr** berichtet uns von seinen Eindrücken auf der Reha-Farm der CENA in Juititaba während seinem 2-monatigen Praktikum:



Es ist schon ein komisches Gefühl, wenn man in eine Stadt kommt, die scheinbar nie endet. Hochhäuser um Hochhäuser, Straßen um Straßen. Auf der Fahrt vom Flughafen nach São Paulo und schließlich nach Santo André war ich mir nicht so sicher, wie ich mit dem ganzen Verkehr und dem Trubel klar kommen würde. Gerade, weil ich nicht in der Stadt wohne, sondern auf dem Land. „Nicht so sicher“ ist überhaupt ein gutes Stichwort. Vor meiner Abreise nach Brasilien war ich in meinem Glauben alles andere als sicher. Aber dazu später mehr. Ich lebte also die ersten paar Wochen in Santo André und São Paulo und mir gefiel es gut in der Stadt. So hielt sich meine Vorfreude in Grenzen als nach einigen Wochen der Aufbruch nach Juititaba anstand. Gemeinsam mit Pastor Jota und Zé Maria, einem Schüler von der Fazenda, fuhr ich mit dem Bus bis ins Zentrum von Juititaba. Von dort aus wurden wir abgeholt. Über eine Straße, die so viele Hüffel hat, dass man sie gar nicht zählen kann, ging es hinaus in die Natur. Wenn man auf der „Fazenda Nova Aurora“ ankommt, sticht einem sofort die außergewöhnliche Landschaft ins Auge. Hinter dem Kinderhaus ist es besonders beeindruckend, wenn es direkt vor einem den Abhang runtergeht. Sobald der Abhang wieder in ein flacheres Stück übergeht, beginnt der Gemüsegarten, an den auch das kleine sechseckige Häuschen angrenzt, in dem die Gottesdienste stattfinden. Dieses schöne Landschaftsbild wird komplettiert durch den hinter dem Gemüsegarten liegenden See, der bis zum Waldrand reicht. Das eigentlich Wunderbare an der Fazenda ist jedoch, dass mittlerweile über 30 Männer und gut eine Hand voll Frauen auf

ihr leben, die noch einmal von vorne beginnen können. Um die Arbeit auf der Reha-Farm zu erweitern, wird ein Haus entstehen, wo die Frauen wohnen werden. Da diese Menschen ja von der Straße kommen, ist es von Nöten, einen recht strukturierten Tagesablauf zu haben. Auf diese Weise lernen sie Verbindlichkeit. Mit der Zeit verändert sich ihre Einstellung zu ihrem alten Leben sehr stark.

Mit einem von ihnen, der schon längere Zeit auf der Fazenda lebte, verstand ich mich sehr gut und ich denke heute, dass Gott ihn mir geschickt hat. Wie bereits am Anfang erwähnt, war ich in meinem Glauben unsicher, als ich nach Brasilien kam. Viele Zweifel an der Wahrheit der Bibel und an der Existenz Gottes begleiteten mich. Da traf ich Célio. Auch wenn ich gut mit ihm dran war, hatte ich eigentlich kein Interesse daran, ihm von meinen Glaubenszweifeln etwas zu erzählen. Als ich es dann doch tat, erklärte er mir einfach, was „Glaube“ bedeutet. Während dieses gesamten Tages sprach er mich immer wieder an, zeigte mir Bibelstellen, diskutierte mit mir und erklärte mir wieder ganz neu, was Glaube eigentlich bedeutet und was ihn ausmacht. So konnte ich an diesem Tag wieder ganz neu lernen, mich Gott hinzugeben. Mir wurde dabei zudem bewusst, dass ich vor Gott viel demütiger sein sollte. Das war meine ganz besondere Erfahrung, die ich in Brasilien auf der Fazenda in Juititaba machen durfte. Liebe Grüße Tobi

Eine andere positive Erfahrung konnten auch die Mitarbeiter der CENA machen. Sie berichteten uns: *In der Stadt Juititaba sah man unsere Arbeit immer mit etwas Misstrauen an bis vor kurzem. Dann geschah es, dass eine Achtjährige mit mehrfacher Behinderung im Krankenhaus eingeliefert wurde. Nun brauchte sie aber über Nacht Betreuung von außen, da dies die Kapazität des Hauses überschritt. Niemand im Ort war bereit,*





Tabea Reimer (li.)

dies zu übernehmen. Zuletzt fragten sie bei unserer Fazenda an, ob jemand Nachtwache machen könnte. So wird im Moment immer eine Schülerin über Nacht das Kind versorgen und das ist ein großes Zeugnis für die Liebe Gottes und unsere Reha-Arbeit! So ist auf der „Fazenda Nova Aurora“ in Juquitiba eine neue Zeit angebrochen. Endlich sieht die Bevölkerung der Kleinstadt unsere Arbeit mit Wohlwollen an.

Mit Magdalene Hildebrandt und Tobias Herr wurde am 28. Mai auch **Tabea Reimer** von Freunden und einer Delegation der Lebensbrücke für 2 1/2 Monate verabschiedet. Sie berichtet von ihren Erlebnissen aus der Obdachlosenarbeit und dem neuen Projekt „Nachtherberge“ der CENA:

Die ersten sechs Wochen war ich in zwei verschiedenen Familien untergebracht und habe am Nachmittag in der Stadt mitgearbeitet. Am Dienstag und Freitag findet die Obdachlosenversorgung statt. Dort hin kommen ca. 80 Obdachlose, die eine Andacht hören, eine Mahlzeit (natürlich Reis mit Bohnen), neue Kleider und eine Dusche bekommen. Zum Beginn des Programms geben Mitarbeiter ihnen ein paar Gedankenimpulse weiter, durch die sie angeregt werden, über ihr Leben nachzudenken oder wir hatten Besuch von Gruppen, die Tänze oder Pantomimestücke vorgespielt haben. Als ich am Anfang die Obdachlosen bei uns in der Halle so ohne Hoffnung sitzen sah, kamen mir Fragen hoch. Ich fragte mich, warum scheinbar einige Menschen bessere Lebenschancen haben als andere und es erschien mir ungerecht. Aber ich weiß, dass Gott gerecht ist und diese Menschen von Herzen liebt und ihnen Möglichkeiten zur Veränderung gibt. Diese Hilfe geschieht auch durch die Mitarbeiter der CENA, die Gottes Liebe weitergeben. Meine Aufgaben waren meistens in der Küche oder den Aufräumarbeiten in der Halle. Auch in der Wäscheausgabe habe ich geholfen, was aber wegen der Verständigung noch schwierig war. Bevor ich das erste Mal in der Wäsche arbeitete, wiederholte ich einige Vokabeln dafür, die ich aber nicht alle behalten konnte und ich wusste, dass der Nachmittag eine Herausforderung sein würde. Da wo ich die Obdachlosen nicht verstand, halfen mir die anderen Mitarbeiter aus. Als eine obdachlose Frau merkte, dass ich sie nicht verstand, zeigte sie mir was sie brauchte, wartete geduldig und bedankte sich freundlich. In der Situation war es mir, als ob Gott diese Frau geschickt hatte, um mich zu ermutigen.

Am Montag und Mittwoch habe ich die Mitarbeiter zu Hausbesuchen bei sozial schwachen Familien,

Transvestiten und im Bordell begleitet. Bei den Familienbesuchen habe ich, wenn sich Gelegenheit bot, mit den Kindern gespielt, die auch schnell anhänglich werden, da die meisten von ihnen wenig Aufmerksamkeit bekommen. Diese Kinder leben in kleinen Wohnungen, die zum Teil ziemlich dunkel sind, es kaum Spielraum gibt und sie meistens vor dem Fernseher sitzen. Am Donnerstag bietet die CENA für die Kinder ein Programm an, wo sie in der Sporthalle spielen, eine Geschichte hören und eine Mahlzeit bekommen.

Zudem hat die CENA ein neues Projekt gestartet, was sie schon länger geplant hatten. Für die Wintermonate Juni bis August ist eine Nachtherberge für obdachlose Männer eröffnet worden. Jeden Abend ab 21:30 kommen die Männer, anfangs waren es ca. 20, was mittlerweile aber auf ca. 40-50 Männer gestiegen ist. Sie bekommen eine Dusche, einen kleinen Imbiss, Zahnbürste, Zahnpasta und einen Schlafanzug, was für sie natürlich ungewöhnlich ist. Die Sporthalle wird vorher mit Matratzen ausgelegt und so als Schlaflager umfunktioniert. Während meines Aufenthalts war die Verständigung oft eine besondere Herausforderung für mich. Dennoch hat ich auch sehr gute Gespräche, die mir Einblicke in das Leben der Menschen gaben. Das hat mir diese Zeit sehr wertvoll gemacht, auch wenn sie schnell vorbeiging. Ich bin Gott für diese 2 1/2 Monate sehr dankbar.

Herzlich grüßt euch Tabea

Das Anliegen der CENA mit diesem Arbeitszweig ist es, die Obdachlosen zu ermutigen, ihr altes Leben gegen ein neues, menschenwürdiges Leben einzutauschen und weil sie viele Männer auf diese Weise erreichen konnten, haben sie dieses Projekt Anfang Oktober fortgesetzt.

Eine Fortsetzung der Programme für die Gefangenen der **JVA Gießen** konnte im August wieder stattfinden, nachdem aufgrund von Renovierungsarbeiten des Veranstaltungsraumes dazu seit November vergangenen Jahres keine Möglichkeit bestand. Wertvolle Einsätze erlebten wir aber wieder in den Tagen der Sportfestveranstaltungen der Justizvollzugsanstalten Gießen, Butzbach und Schwalmstadt in den Sommermonaten. Basketball, Volleyball, Fußball- und Tischtennisspieler kamen mit, um im Trikot der Lebensbrücke hinter die Gitter zu gehen. Herausragend die Leistung der Fußballmannschaft in der JVA Gießen: der 1. Platz mit Gewinn des Wanderpokals. Wie jedes Jahr machten auch in diesem Jahr viele Neue wieder die Erfahrung: als Fremder gekommen und als Freund gegangen. Aber sie gingen mit dem Versprechen: wir kommen wieder.

Lebensbrücke e.V.

Hilfe für Menschen in Randgruppen -

Frankfurter Straße 31a
35578 Wetzlar
Tel. 06441/2093-381, Fax -482
info@CH-Lebensbruecke.de
www.CH-Lebensbruecke.de

Bezirkssparkasse Gießen
BLZ 513 500 25
Konto 284 017 000



Lebensbrücke-Mannschaften:
Das siegreiche Fußballteam,
Tischtennis,
Basketball/ Volleyball und
Fußballteam Butzbach



Dass auch Sie im neuen Jahr wieder als Freund unserer Arbeit uns zur Seite stehen, hoffen wir sehr und wünschen Ihnen eine frohe Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Segen für das Jahr 2006.

Von ganzem Herzen grüßt Sie der Vorstand der Lebensbrücke

Klaus Schultze-Rhonhof
Klaus Schultze-Rhonhof,
1. Vorsitzender

Monika Theuß
Monika Theuß, 2. Vorsitzende,
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

H. Streitberger
Harald Streitberger,
Rechner

Stefan Kowalsky
Stefan Kowalsky,
Schriftführer